

Wir befürworten im Interesse unserer Kinder die Weiterentwicklung der Sekundarschule zur **Gesamtschule!**

- Unsere Schülerinnen und Schüler könnten in der Oberstufe einer Gesamtschule in ihrem vertrauten Umfeld bleiben. Ein Schulwechsel nach der Stufe 10 ist ein kompletter Neuanfang und birgt viele Schwierigkeiten: ein unbekanntes Schulgebäude, unbekannte Lehrerinnen und Lehrer, neue Mitschüler, eine andere Art des Lernens ... . Ein Übergang in die eigene Oberstufe der Gesamtschule hingegen wäre ein fließender Übergang in einem vertrauten Umfeld.
- Eltern und Schüler wünschen eine Schule, die alle Abschlüsse vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur ermöglicht. Wie aus anderen Städten bekannt ziehen Eltern und Schüler daher eine Gesamtschule vor. Schüler streben sehr unterschiedliche Abschlüsse an, weil auch die Talente der Schüler sehr unterschiedlich sind. In einer Gesamtschule haben Schüler eben alle Optionen in einem Haus.
- In einer Gesamtschule können „Spätzünder“ ihre Chancen auf ein Abitur besser verwirklichen. Es ist ein Irrglaube, dass am Ende der Klasse 4 in der Grundschule klar wäre, wer ein Abitur machen kann und wer nicht. Es gibt eine Reihe von Kindern, die mehr Zeit brauchen ihre Talente zu entwickeln und bei einigen platzt der Knoten erst in Klasse 9 oder 10. Für die ist ein Sprung an das Gymnasium besonders schwer und gerade für diese Schüler ist eine Fortführung der Laufbahn am vertrauten System besonders wichtig.
- Schüler an unserer Schule lernen anders als am Gymnasium. Wir arbeiten mit Lernplänen, Lernzeiten und vielen weiteren pädagogischen Besonderheiten, an die sich unsere Schüler gewöhnt haben. Es ist der Schule sehr wichtig, die Selbstständigkeit ihrer Schüler zu fördern. Diese Lernwege würden am Gymnasium nicht fortgesetzt. Eine Gesamtschule würde aber genau diese Lernwege in die Oberstufe hinein weiterentwickeln. Das käme dann unseren Schülern sehr entgegen.
- Die Oberstufe der Gesamtschule legt die gleichen zentralen Abiturprüfungen ab wie die Oberstufe des Gymnasiums. Alle müssen sich am gleichen Maßstab messen lassen. Deshalb kann und darf ein Abitur an einer Gesamtschule grundsätzlich nicht anders betrachtet werden als ein Abitur an einem Gymnasium.

- Ein Abitur an einer Gesamtschule zielt nicht nur auf ein Studium an einer Universität ab, sondern kann die Chancen für den Eintritt in die berufliche Ausbildung verbessern. Es gibt mittlerweile eine Reihe von Berufen, in denen man ohne ein Fachabitur bzw. Vollabitur nur schwerlich einen Ausbildungsplatz findet. Als Beispiele seien hier Industriekaufmann/-frau oder Bankkaufmann/-frau benannt. Hier kann ein berufsorientiertes Abitur an einer Gesamtschule eine wertvolle Unterstützung sein.
- Die Berufsorientierung hat an einer Gesamtschule einen deutlich höheren Stellenwert als an einem Gymnasium.

### **Warum ist Vreden ein guter Standort für ein Gesamtschule?**

Die Einrichtung einer Oberstufe ist nur möglich, wenn mindestens 42 Schüler eines Jahrgangs den Abschluss FOR Q (Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk für die Oberstufe) vorweisen können und in die Oberstufe eintreten möchten. In der jetzigen Stufe 9 werden vorsichtig geschätzt ca. 60 Schüler diesen Abschluss erreichen. Dies reicht für eine Oberstufe an der Gesamtschule

Es ist trotzdem nicht beabsichtigt zwei konkurrierende Oberstufen in Vreden zu bilden.

Es ist vielmehr beabsichtigt bei Einrichtung einer Oberstufe an der jetzigen Sekundarschule durch eine Zusammenarbeit mit der Oberstufe des Gymnasiums eine „Win-Win Situation“ entstehen zu lassen. Konkret würde das heißen, beide Oberstufen werden zusammen in den Blick genommen und die beiden Schulen würden sich darüber verständigen, wie sie gemeinsam ein Kurssystem einrichten könnten, das dann breitere Wahlmöglichkeiten eröffnet und die Abwanderung nach Ahaus reduziert. **Kooperation** heißt das Stichwort und nicht Konkurrenzkampf!

Tatsächlich gibt es solche Kooperationsmodelle schon in vielen Kommunen in NRW und sie funktionieren seit Jahren gut.

### **Die Haltung des Gymnasiums in dieser Frage**

Dieses Kooperationsangebot wird derzeit vom Gymnasium grundsätzlich abgelehnt. Stattdessen werden schlimme Szenarien beschrieben: der Schulfriede sei bedroht, es entstünde ein Konkurrenzkampf, das Gymnasium sei in seinem Bestand gefährdet, alles was an Kooperation seit einigen Monaten entstanden sei, würde erstickt ... .

Tatsächlich stellt sich die Frage, ob es bei einer kooperierenden Oberstufe überhaupt überzeugende Argumente dagegen gibt. Es ist unsere feste Überzeugung, dass die Interessen unserer Schüler nicht hinter die Interessen des Gymnasiums gestellt werden sollten. Dementsprechend ist die Ablehnung bedauerlich, aber kann nicht spielentscheidend sein. Kommt die Gesamtschule - werden sich alle besinnen müssen und das Beste im Sinne der Kinder daraus machen. Dafür sind wir schließlich Lehrer geworden. Wir dienen nicht einer Schulform, sondern den Schülerinnen und Schülern!